

trag" errichtet wurde. Aus dieser Zeit rührt auch das Legat eines Hauptmannes von Polenz im Betrag von 330 Mk. 25 Pfg., dessen Zinsen die Kirche, der Pfarrer und Lehrer genießen. Eine Stiftungsurkunde ist nicht vorhanden.

Die Kirche gehört zu den ärmsten des Leipziger Kreises, da ihr Vermögen nur 278 Mk. beträgt, dem von keinem eigenen Grundbesitz etwas an Einkünften zufließt. Sie ist zuletzt im Jahre 1892 f. durch Baumeister Altendorf-Leipzig von Grund aus renoviert worden, hat eine Sakristei erhalten, eine neue Orgel, neues Gestühl und macht einen recht freundlichen Eindruck. Seit 1899 hat sie auch Beleuchtung für die Abendgottesdienste. Der Baustil ist romanisch. Der Kirchhof umfaßt 97 Quad.-Ruten und hat im vorigen Jahre eine geräumige Leichenhalle erhalten.

Das Schulgebäude ist erst im Jahre 1866 errichtet worden, bis dahin besuchten die Altenbacher Kinder die Schule in Leulitz, während der Leulitzer Lehrer auch den Organistendienst in Altenbach versah.

Als Filialkirchschullehrer haben seitdem in Altenbach gewirkt: 1. Heinrich Siegismund Jost, 1867—1870. 2. Karl Ernst Richter, 1870—73. 3. Ernst Bruno Oberländer, 1874—76. 4. Vikar Reinhold Bruno Wettermann, 1876—79. 5. Vikar Emil Ripping, 1879—. 6. Karl Richard Hermann, 1885—91. 7. Friedrich Bruno Mertig, 1891—93. 8. Hugo Paul Obenaus, 1893—98. 9. Wilhelm Robert Maschke, 1898—99. 10. Georg Berger, 1900—1904. Alexander Schröter 1904—.

Zeititz, nach Leulitz eingepfarrt, liegt rechts von dem von Leulitz nach Mächern führenden Fahrwege und hat 100 Einwohner, 20 Minuten vom Kirchorte entfernt. Die Felder grenzen im Norden an Wald, der sich bis an den Damm der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hinzieht, im Süden an das Dorf Leulitz. Das Rittergut war ehemals wohl drei Jahrhunderte lang zugleich mit dem Rittergute Mächern, von dem aus es als Vorwerk bewirtschaftet wurde, im Besitze der gräflichen Familien von Lindenau, gehörte seit 1804 der Familie Schuetger auf Mächern und seit 1892 dem Kammerherrn Wolf von Arnim-Beres, Major z. D. Nach dessen Tode im Jahre 1900 erbten es dessen Witwe Frau von Arnim-

Beres geb. von Schütz und sein Sohn Leutnant Hanskarl von Arnim. Mit dem Rittergute ist eine Braunkohlengrube in der „Zauche“ und seit zwei Jahren ein Ton- und Ziegelwerk verbunden, deren Betrieb zahlreiche Arbeiterfamilien herbeigeführt hat. Die Flur dieses Dorfes umfaßt nahe an 700 Acker Flächenraum und übertrifft weit den von Altenbach.

Größer noch ist der des Hauptortes Leulitz, mit der Hauptkirche, einem Rittergute, einer Pfarre, einer Schule und sieben Bauergütern. Es liegt zirka fünf Stunden östlich von Leipzig und 1½ Stunde südwestlich von Wurzen entfernt, unter 30° 19' 8" östlicher Länge von Ferro und 51° 20' 20" nördlicher Breite, in einer erhöhten Talebene, die gegen Südosten noch mehr ansteigt. Der Ort kommt unter dem Namen Lulici oder Lulizi in einer alten Urkunde*) vom Jahre 1284 zuerst vor, die auch eines Dorfes Zeititz, d. i. Zeititz gedenkt, in der die Fluren von Leulitz in Zeititz als Grenzen des Stiftsbezirkes Wurzen genannt werden (agri villae Lulici ac. Lülitz, germanice Loulitz und agri villae Schyditz ac. Czitzitz). Vergleiche Schöttgens Historie von Wurzen. Es scheint anfangs nur ein geistliches Vorwerk oder Klostergut (villa) gewesen zu sein, das vielleicht nebst Altenbach nach Büchau gehörte, wohin auch vor Ankauf des hiesigen Rittergutes durch die Grafen von Hohenthal-Büchau ein östlich der Leulitzer Flur am Pausitzer Wege gelegenes Waldstück, der „Planitz“ und ein ebendort liegender sogen. „Büchauer Steinbruch“ gehörte.

Es ging bei den Bischöfen von Meissen eine Zeit lang zu Lehn, obwohl im Übrigen das linke Muldenufer zur Diözese Merseburg gehörte. Man erzählt wenigstens hier, daß in den Zeiten des Papsttums unweit der hiesigen Schäferei, ein dem heil. Laurentius gewidmetes Kloster gestanden, in Altenbach aber vor Zeiten nur eine ganz kleine Kapelle sich befunden habe, wo von den Geistlichen von Büchau und Mepperwitz bisweilen Gottesdienst gehalten worden sei (vgl. unter Altenbach). M. Hasses Abriß der meißn. sächs. albertinischen Kirchengeschichte, Leipzig bei Engelmann, 1. Hälfte 1846 nennt aus Calles, series Misn. Episcop. eine die Pausitzer Kirche betreffende Stiftungsurkunde

*) Urf.-Buch des Hochstiftes Meissen, Cod. Sax. II, 1 Nr. 263.